

Handbuch ICAAP/ILAAP Glossar

Glossar

Begriff	Erläuterung	Primärquelle	Link	Weitere Informationen
3 Lines of Defence	Im Modell der drei Verteidigungslinien ist die Kontrolle durch das Management die erste Verteidigungslinie im Risikomanagement. In Banken erfolgt dies beispielsweise bei der Kreditvergabe durch risikomindernde Aktivitäten in Markt und Marktfolge. Die zweite Verteidigungslinie umfasst verschiedenen Funktionen wie das Risikocontrolling oder die Compliance-Funktion. Die interne Revision als unabhängige Prüfungsinstanz innerhalb der Bank stellt die dritte Verteidigungslinie dar.	Eigen		
3 Säulen von Basel II	Unter den drei Säulen von Basel II versteht man ein umfassendes Regelwerk des internationalen Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (BCBS). Säule I formuliert Mindesteigenkapitalanforderungen an Kreditausfallrisiken, Marktpreisrisiken und operationelle Risiken. Der bankaufsichtlicher Überprüfungsprozess sowie das zugehörige Risikomanagement werden in der Säule II definiert. Zudem umfasst das Rahmenwerk bestimmte Offenlegungspflichten (III. Säule).	Bundesbank Glossar	https://www.bundesbank.de/aufgaben/bankenaufsicht/rechtsgrundlagen/baseler-rahmenwerk	Banking Union Essential Terms: Technical Abbreviations & Glossary Kapitel 2.3 (S. 42)
Allgemeinverfügung Zinsänderungsrisiko	Die BaFin hat eine Allgemeinverfügung zum Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch erlassen, das zu den wichtigsten Risiken der deutschen weniger bedeutenden Institute (Less Significant Institutions – LSIs) gehört. Die Allgemeinverfügung soll sicherstellen, dass das Zinsänderungsrisiko in angemessener Weise mit Eigenmitteln unterlegt wird. Sie richtet sich an alle Institute, die unter das Rundschreiben zu Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch fallen und im Rahmen des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (SREP) noch keinen bestandskräftigen Bescheid erhalten haben.	BaFin	https://www.bafin.de/SharedDocs/Veroeffentlichungen/DE/Aufsichtsrecht/Verfuegung/vf_161223_all-gvfg_zinsaenderungsrisiko.html?nn=9021442	
Antizyklischer Kapitalpuffer	Dieser Kapitalpuffer soll sicherstellen, dass Kreditinstitute in Zeiten übermäßigen Kreditwachstums ausreichend Kapital ansammeln, um Verluste in Stressphasen auffangen zu können. In Europa basiert dieser Puffer auf Artikel 130, 135-140 CRD IV und beträgt 0 bis 2,5 Prozent des Gesamtrisikobetrages. Der Puffer darf nur mit CET1-Kapital erfüllt werden, ist institutsspezifisch und wird als gewichteter Durchschnitt der antizyklischen Kapitalpuffer berechnet, die in den Ländern gelten, in denen sich die Kreditengagements eines Instituts befinden.	EZB Glossar	https://www.ecb.europa.eu/home/glossary/html/index.en.html	Banking Union Essential Terms: Technical Abbreviations & Glossary Kapitel 6.4 (S. 92)

Begriff	Erläuterung	Primärquelle	Link	Weitere Informationen
Backtesting	Backtesting ist ein Framework, das historische Daten zur Validierung von Finanzmodellen, von Handelsstrategien und von Risikomanagementmodellen verwendet. Viele Banken, die einen internen modellbasierten Ansatz zur Risikomessung anwenden, vergleichen routinemäßig die realisierten Risikokennzahlen mit modellgenerierten Risikomaßen, um die Qualität und Genauigkeit ihrer Risikomesssysteme zu bewerten. Der Ursprung des Backtesting lag wegen der hohen Verfügbarkeit von Daten ursprünglich Ende der 1990er Jahren in der Marktrisikomessung. Das Konzept hat sich über die Zeit nun aber in allen Risikoarten etabliert.	Eigen	https://www.bis.org/publ/bcbs22.pdf	
Capital Requirement Regulation (CRR)	„Regulation (EU) No 575/2013 of the European Parliament and of the Council of 26 June 2013 on prudential requirements for credit institutions and investment firms and amending Regulation (EU) No 648/2012 VERORDNUNG (EU) Nr. 575/2013 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 26. Juni 2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen und zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 646/2012“			
Eigenmittelzielkennziffer	Parallel zur SREP-Gesamtkapitalfestsetzung teilt die BaFin den Instituten eine Eigenmittelzielkennziffer mit. Sie ist der zweite Bestandteil der Säule-II-Vorgaben und erfüllt eine ähnliche Funktion wie der zusätzlich zur SREP-Gesamtkapitalanforderung vorzuhaltende Kapitalerhaltungspuffer. Die Eigenmittelzielkennziffer gibt an, wie viel Kapital ein Institut aus aufsichtlicher Sicht zusätzlich vorhalten sollte, damit es langfristig und unter Berücksichtigung möglicher Verluste in Stressphasen jederzeit die SREP-Gesamtkapitalanforderung erfüllen kann.	BaFin	https://www.bafin.de/DE/PublikationenDaten/Jahresbericht/Jahresbericht2017/Kapitel3/Kapitel3_2/Kapitel3_2_1/kapitel3_2_1_node.html	
Einheitlicher Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM)	Der Einheitliche Aufsichtsmechanismus (Single Supervisory Mechanism, SSM) ist das für die Bankenaufsicht zuständige Element der europäischen Bankenunion. Der SSM ist organisatorisch bei der Europäischen Zentralbank (EZB) mit Sitz in Frankfurt angesiedelt. Zu den teilnehmenden Ländern zählen alle Euro-Länder und darüber hinaus jene EU-Staaten, die freiwillig am SSM teilnehmen. Der SSM beaufsichtigt von November 2014 an die rund 120 bedeutenden („signifikanten“) Kreditinstitute in den Teilnehmerländern direkt. Weiter ist der SSM auch für die Aufsicht über alle übrigen Kreditinstitute in den SSM-Ländern zuständig, doch werden diese Institute in der Regel von den nationalen Behörden direkt beaufsichtigt. Der einheitliche Aufsichtsmechanismus gewährleistet, dass die Regeln überall einheitlich ausgelegt und angewendet werden.	Bundesbank Glossar	https://www.bundesbank.de/de/startseite/glossar	

Begriff	Erläuterung	Primärquelle	Link	Weitere Informationen
Europäischer Wirtschaftsraum (EWR)	<p>„Der Europäische Wirtschaftsraum (EWR) wurde 1994 mit dem Ziel eingerichtet, die EU-Bestimmungen über den Binnenmarkt auf die Länder der Europäischen Freihandelszone (EFTA) auszudehnen. Norwegen, Island und Liechtenstein gehören dem EWR an. Die Schweiz ist Mitglied der EFTA, gehört aber nicht zum EWR.</p> <p>Für den EWR: Artikel 217 des Vertrags über die Arbeitsweise der Europäischen Union (Assoziierungsabkommen).“</p>	Europa- parlament	http://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/169/der-europaische-wirtschaftsraum-ewr-die-schweiz-und-der-norden	
IDW RS BFA 3 n. F.	<p>„Die überarbeitete IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung IDW RS BFA 3 n. F. hat u. a. zum Ziel, die im Bankenfachausschuss beschlossenen Änderungen in die Stellungnahme zu integrieren. Damit sollen die in der praktischen Anwendung im Wesentlichen unstrittigen Auffassungen (z. B. Berücksichtigung von Risikokosten, Behandlung von Passivüberhängen, Einbeziehung von Hybridkapital) an einheitlicher Stelle wiedergegeben werden. Auf Wunsch der Bankenaufsicht (BaFin) enthält die Stellungnahme zudem Klarstellungen bei der Behandlung von langlaufenden Zinsswaps sowie einen erläuternden Abschnitt zur ‚Änderung der Zuordnung zum Bankbuch‘.“</p>	IDW	https://www.idw.de/idw/idw-aktuell/verlustfreie-bewertung-von-zinsbezogenen-geschaeften-des-bankbuchs-/104884	
Information & Communication Technology Risk (ICT Risk)	<p>Das Risiko der Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) bedeutet das Risiko eines Verlusts aufgrund einer Verletzung der Vertraulichkeit, des Versagens der Integrität von Systemen und Daten, der Unangemessenheit oder Nichtverfügbarkeit von Systemen und Daten oder der Unfähigkeit, die IT innerhalb einer angemessenen Zeit und Kosten zu ändern, wenn sich die Anforderungen ändern (z. B. Agilität).</p>	EBA SREP Guideline 2018	https://www.eba.europa.eu/documents/10180/2282666/Revised+Guidelines+on+SREP+%28EBA-GL-2018-03%29.pdf	
Internal Model Approach (IMA, Interne Marktrisikomodelle)	<p>Die Methodik der internen Modelle zur Messung der Marktrisikoposition basiert auf dem nachfolgenden konzeptionellen Rahmen: Preis- und Positionsdaten, die sich aus den Handelsaktivitäten der Bank ergeben, werden zusammen mit bestimmten Bewertungsparametern in ein Computermodell eingegeben, das ein Maß für das Marktrisiko der Bank ermittelt. Dieses wird für gewöhnlich als Value-at-Risk ausgedrückt. Diese Kennzahl stellt eine Schätzung des wahrscheinlichen Höchstbetrags dar, der für ein Bankportfolio mit einer gewissen statistischen Sicherheit verloren gehen könnte.</p>	BCBS	https://www.bis.org/publ/bcbs17.pdf	

Begriff	Erläuterung	Primärquelle	Link	Weitere Informationen
Internal Model Method IMM (zur Bemessung der Kontrahentenausfallrisiken)	<p>Für Zwecke der Ermittlung der Risikopositionswerte zur Unterlegung des Gegenparteiausfallrisikos aus Risikopositionen in Derivaten sieht die CRR vier Verfahren vor: die einfacher aufgebauten Ursprungsrisiko- und Marktbewertungsmethode sowie die komplexeren Ansätze der Standardmethode (SM) und der Interne Modelle Methode (IMM). Die SM kann dabei auch als standardisierte IMM bezeichnet werden, die zwar bestimmte Kernelemente der IMM berücksichtigt und damit auch die Kreditrisiken wesentlich genauer abbildet als die einfacheren Verfahren, aber weniger aufwändig implementiert werden kann. Bei der IMM erfolgt die Berechnung der Risikopositionswerte mittels eines institutsinternen Risikomodells, das auf Basis modellierter Marktpreisbewegungen die Verteilung zukünftiger positiver Marktwerte von Derivaten abschätzt. Da den Instituten bei der Anwendung der IMM erhebliche Freiräume gewährt werden, darf diese Methode im Gegensatz zu den anderen genannten Verfahren nur nach Zustimmung der Aufsicht genutzt werden.</p>	Bundesbank	https://www.bundesbank.de/aufgaben/bankenaufsicht/einzelaspekte/eigenmittelanforderungen/kreditrisiko/kreditrisiko-598424	
Internal Ratings-Based Approach (IRBA)	<p>„Institute können zur Ermittlung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung von Kreditrisiken auch einen risikosensitiveren Ansatz wählen, der auf institutseigenen Ratingverfahren basiert (IRB-Ansatz) und bei dem die Bonitätsgewichtungen über schuldnerbezogene Risikoparameter bestimmt werden (Teil 3 Titel 2 Kapitel 4 CRR). Es stehen dabei ein Basisansatz (bei dem nur die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Schuldner von den Instituten zu schätzen sind) und ein fortgeschrittener Ansatz (bei dem neben den Ausfallwahrscheinlichkeiten auch Verlustraten bei Ausfall, Konversionsfaktoren von außerbilanziellen Geschäften und Restlaufzeiten vom Institut zu schätzen oder zu bestimmen sind) zur Wahl.</p> <p>Da im Rahmen eines IRB-Ansatzes die Risikoparameter Ausfallwahrscheinlichkeit, Verlustrate, Konversionsfaktor und Restlaufzeit durch die Institute selbst geschätzt werden, ist vor deren Verwendung die Zulassung durch die Aufsicht erforderlich, die auf Basis einer Zulassungsprüfung vor Ort erteilt werden kann. Diese Risikoparameter gehen dann in eine aufsichtlich vorgegebene Risikogewichtsformel ein, die das Risikogewicht für einzelne Risikopositionen bestimmt.“</p>	Bundesbank	https://www.bundesbank.de/aufgaben/bankenaufsicht/einzelaspekte/eigenmittelanforderungen/kreditrisiko/auf-internen-ratings-basierender-ansatz-598448	Banking Union Essential Terms: Technical Abbreviations & Glossary Kapitel 5.4 bis 5.6 (S. 77)
Interne Modelle	<p>Interne Risikomodelle bieten Finanzunternehmen wie Kreditinstituten und Versicherungsunternehmen ein maßgeschneidertes und flexibles Verfahren für eine angemessene Risikomessung und -steuerung. Risikomodelle sind ein wichtiges Instrument im Risikomanagement, da sie es der Unternehmensführung ermöglichen, die notwendige detaillierte Risikosensitivität zu erlangen. Modellbasierte Ansätze zur Berechnung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals dürfen nur unter strikten und umfassenden regulatorischen Anforderungen eingesetzt werden.</p>	BaFin	https://www.bafin.de/DE/Aufsicht/Uebergreifend/InterneModelle/InterneRisikomodelle_node.html	

Begriff	Erläuterung	Primärquelle	Link	Weitere Informationen
Joint Supervisory Team (JST)	In einem Joint Supervisory Team (JST) beaufsichtigen EZB-Mitarbeiter und Aufseher aus den Mitgliedsstaaten im Rahmen des Einheitlichen Aufsichtsmechanismus (SSM) gemeinsam eine "bedeutende" ("signifikante") Bank. Ein EZB-Mitarbeiter oder eine EZB-Mitarbeiterin übernimmt die Leitung solch eines gemeinsamen Aufsichtsteams, die Mitglieder aus den nationalen Aufsichtsbehörden bringen die Erfahrungen über die spezielle Bank und Kenntnisse über die nationalen Rechtsgrundlagen und Marktstrukturen mit ein.	Bundesbank Glossar		
Kapitalerhaltungspuffer	Ein Kapitalpuffer von bis zu 2,5 % des Gesamtexposures einer Bank, um während Stressphasen, in denen Verluste entstehen, Verstöße gegen Mindestkapitalanforderungen zu vermeiden. Der Kapitalpuffer wurde in Europa über Artikel 129 CRD IV implementiert und muss mit CET1-Kapital erfüllt werden. Phasing-in-Vereinbarungen gelten zwischen 2016 und 2019, eine frühere Einführung ist jedoch möglich.	EZB Glossar		Banking Union Essential Terms: Technical Abbreviations & Glossary Kapitel 6.2 (S. 87)
Kapitalpuffer für anderweitig systemrelevante Institute	Ein Kapitalpuffer verbunden mit dem Ziel, das Moral-Hazard-Problem bei Instituten zu reduzieren, die aufgrund ihrer Größe, ihrer grenzüberschreitenden Aktivitäten und ihrer Vernetzung eine implizite Unterstützung aus Steuergeldern sowie Garantien des Rettungspakets erwarten könnten. Der Puffer wurde in Europa über Artikel 131 CRD IV umgesetzt und beträgt 0 bis 2 Prozent des Gesamtrisikobetrags. Der Kapitalpuffer ist mit CET1-Kapital zu decken und kann auf national systemrelevante Institute sowie auf auf EU-Ebene signifikante Institute angewendet werden.	EZB Glossar		
Kapitalpuffer für global systemrelevante Institute	Ein Kapitalpuffer verbunden mit dem Ziel, das Moral-Hazard-Problem bei Instituten zu reduzieren, die aufgrund ihrer Größe, ihrer grenzüberschreitenden Aktivitäten und ihrer Vernetzung eine implizite Unterstützung aus Steuergeldern sowie Garantien des Rettungspakets erwarten könnten. Der Puffer wurde in Europa über Art. 131 CRD IV umgesetzt und beträgt 1 bis 3,5 Prozent des Gesamtrisikobetrags, der je nach Grad der systemischen Bedeutung eines Instituts mit dem harten Kernkapital zu decken ist. Phasing-in-Regelungen gelten zwischen 2016 und 2019.	EZB Glossar		

Begriff	Erläuterung	Primärquelle	Link	Weitere Informationen
Leverage Ratio	Allgemein ist die Verschuldungsquote (Leverage Ratio) das Verhältnis zwischen Eigenkapital und Fremdkapital und gibt damit Auskunft über die Finanzierungsstruktur eines Unternehmens. In der Bankenaufsicht ist die Leverage Ratio eine Kennzahl, die sich im Zähler aus dem aufsichtlichen Kernkapital einer Bank und im Nenner aus dem ungewichteten Gesamtengagement zusammensetzt. Zurzeit läuft das Gesetzgebungsverfahren zur Einführung einer verbindlichen Leverage Ratio für die Länder der Europäischen Union (EU), wobei sich die beaufsichtigten Institute bereits seit 2014 in einer Beobachtungsphase befinden und seit 2015 ihre jeweilige Quote veröffentlichen müssen. Nach dem überarbeiteten Basler Rahmenwerk muss die Leverage Ratio mindestens 3 % betragen.	Bundesbank Glossar		
Management Puffer	Ein Kapitalbetrag, der über den regulatorischen und aufsichtlichen Mindestwerten und internen Schwellenwerten für das Kapital liegt, die die Institute als notwendig erachten, um ihr Geschäftsmodell nachhaltig betreiben und flexibel gegenüber möglichen Geschäftsmöglichkeiten bleiben zu können, ohne ihre Kapitaladäquanz zu gefährden.	EZB ICAAP Guide	https://www.bankingsupervision.europa.eu/legalframework/publiccons/pdf/icaap_ilaap/ssm.icaap_guide_201803.de.pdf	
Maximal ausschüttungsfähiger Betrag (Maximum Distributable Amount, MDA)	Die CRD IV führte das Konzept des maximal ausschüttungsfähigen Betrags (MDA) ein, nachdem Aufsichtsbehörden die Ausschüttung von Erträgen automatisch einschränken müssen, wenn das Gesamtkapital einer Bank unter die Summe der Anforderungen für Säule I, Säule II sowie der kombinierte Pufferanforderungen fällt. Darüber hinaus sind bei Unterschreitung auch Einschränkungen bzgl. der Bedienung von AT1 Instrumenten sowie in Bezug auf Vergütungsaktivitäten vorzunehmen. Die Definition des MDA erfolgt gemäß Artikel 141 der Richtlinie 2013/36 (Eigenkapitalrichtlinie, CRD IV).	CRD IV, Artikel 141		Banking Union Essential Terms: Technical Abbreviations & Glossary Kapitel 6.3 (S. 90)

Begriff	Erläuterung	Primärquelle	Link	Weitere Informationen
Modellrisiko	<p>„Das Modellrisiko umfasst zwei verschiedene Risikoarten:</p> <p>(i.) Risiko in Bezug auf die Unterschätzung der Eigenmittelanforderungen durch aufsichtsrechtlich anerkannte Modelle (z. B. auf internen Ratings basierende (IRB) Modelle für das Kreditrisiko) und</p> <p>(ii.) Risiko von Verlusten in Bezug auf die Entwicklung, Implementierung oder missbräuchliche Verwendung anderer Modelle durch das Institut für die Entscheidungsfindung (z. B. Produktpreise, Bewertung von Finanzinstrumenten, Überwachung von Risikolimits usw.).</p> <p>Zu (i) sollten die zuständigen Behörden das Modellrisiko als Teil der Bewertung spezifischer Kapitalrisiken (z. B. IRB-Modellmangel wird als Teil der Kreditrisikobewertung betrachtet) und für die Kapitaladäquanzbewertung berücksichtigen. Zu (ii) sollten die zuständigen Behörden das Risiko als Teil der Bewertung des operationellen Risikos betrachten.“</p>	EBA SREP Guideline 2018		
MREL	<p>Die Richtlinie über die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten (BRRD), die in allen teilnehmenden Mitgliedstaaten umgesetzt wurde, schreibt vor, dass Banken eine Mindestanforderung für Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL) erfüllen müssen, um Verluste absorbieren und ihre Kapitalposition wiederherstellen zu können. damit Banken ihre kritischen wirtschaftlichen Funktionen während und nach einer Krise kontinuierlich erfüllen können.</p>	SRB	https://srb.europa.eu/en/content/mrel	Banking Union Essential Terms: Technical Abbreviations & Glossary Kapitel 6.9 (S. 104)
Net Interest Income (NII)	<p>Das Net Interest Income (NII, auch: Zinsüberschuss) ist die Differenz zwischen den erhaltenen und gezahlten Zinszahlungen. Bei Banken stellt es die Differenz zwischen Zinserträgen aus Krediten sowie festverzinslichen Wertpapieren und Zinsaufwendungen für die Refinanzierung (z. B. mittels Kundeneinlagen) dar.</p>	Eigen		
Nicht-signifikantes Institut (Less Significant Institution, LSI)	<p>Als nicht-signifikante Institute (Less Significant Institutes; LSI) werden in der Fachsprache der europäischen Bankenaufsicht jene Banken bezeichnet, die von nationalen Behörden beaufsichtigt werden.</p>	Bundesbank Glossar		

Begriff	Erläuterung	Primärquelle	Link	Weitere Informationen
Overall Capital Requirement (OCR)	Overall Capital Requirement (OCR, auch: Gesamtkapitalanforderung) bezeichnet die Summe der gesamten SREP-Kapitalanforderung (TSCR), der Kapitalpufferanforderungen und der makroprudenziellen Anforderungen, ausgedrückt als Eigenmittelanforderungen.	EBA SREP 2014	https://www.eba.europa.eu/documents/10180/935249/EBA-GL-2014-13+(Guidelines+on+SREP+methodologies+and+processes).pdf	https://www.bankingsupervision.europa.eu/ecb/pub/pdf/srep_methodology_booklet_2016.de.pdf
Pillar 2 Guidance (P2G)	„Pillar 2 Guidance (P2G; auch: Eigenkapitalempfehlung der Säule II) bezeichnet das Niveau und die Qualität der Eigenmittel, die das Institut voraussichtlich über seine OCR halten wird, die gemäß den in diesen Leitlinien festgelegten Kriterien ermittelt werden. Hierbei handelt es sich um eine zusätzliche Erwartung der Aufsichtsbehörden an die Kapitalausstattung des Instituts. Maßgeblich wird diese Größe von den Ergebnissen aussichtsrechtlicher Stresstest und Szenarioanalysen beeinflusst. Ein Unterschreiten der erwarteten Größe geht nicht zwingend mit einer aufsichtsrechtlichen Maßnahme einher.“	EBA SREP Guideline 2018	https://www.eba.europa.eu/documents/10180/2282666/Revised+Guidelines+on+SREP+%28EBA-GL-2018-03%29.pdf	
Pillar 2 Requirement (P2R)	„Pillar 2 Requirement (P2R; auch: Eigenkapitalanforderung der Säule II) sind die zusätzlichen Eigenmittelanforderungen, die gemäß Artikel 104 Absatz 1 Buchstabe a der Richtlinie 2013/36/EU auferlegt werden. Hierbei handelt es sich um verpflichtende, zusätzliche Anforderungen an die Kapitalausstattung. Die Ableitung der zusätzlichen Kapitalanforderungen der Säule II orientiert sich am individuellen Risikoprofil des Instituts. Die Kommunikation erfolgt in Verbindung mit dem SREP-Brief. Im Rahmen des SREP wird auch die Einhaltung der P2R geprüft.“	EBA SREP Guideline 2018	https://www.eba.europa.eu/documents/10180/2282666/Revised+Guidelines+on+SREP+%28EBA-GL-2018-03%29.pdf	

Begriff	Erläuterung	Primärquelle	Link	Weitere Informationen
Proportionalitätsprinzip	Das Proportionalitätsprinzip bedeutet, dass die Anforderungen an ein Institut vor dem Hintergrund der Institutsgröße sowie von Art, Umfang, Komplexität und Risikogehalt der Geschäftsaktivitäten abhängen. Folglich müssen große Institute mit komplexeren Produkten und größeren Risiken im Portfolio umfassendere Instrumente und Prozesse für das Risikomanagement etablieren als kleinere Institute mit risikoarmen, einfacheren Geschäftsaktivitäten.	Eigen		
Risikokapital(bedarf)	Von den Instituten wird im ICAAP erwartet, dass sie im Rahmen der ökonomischen Perspektive internes Kapital definieren, bewerten und vorhalten. Die Definition des internen Kapitals sollte mit dem Konzept der Adäquanz des ökonomischen Kapitals und mit der internen Risikoquantifizierung der Institute in Einklang stehen.	EZB ICAAP Guide	https://www.bankingsupervision.europa.eu/legalframework/publiccons/pdf/icaap_ilaap/ssm.icaap_guide_201803.de.pdf	
Risikoprofil	Das Risikoprofil einer Bank umfasst die Bewertung aller Risiken des Instituts, seiner Organisation und internen Kontrollverfahren sowie seiner Risikotragfähigkeit, welches sich aus einer Gesamtnote sowie Teilnoten bezüglich zwölf quantitativer und qualitativer Kriterien zusammensetzt.	Bundesbank, Working Paper 09/2011 (Kick, Pfingsten)	https://www.bundesbank.de/resource/blob/704362/1d1f028628b6fb85d1eaa830ba52ba9d/mL/2011-06-10-dkp-09-data.pdf	
Risk Assessment System	Das Risk Assessment System (RAS) ist ein aufsichtliches System zur Früherkennung und Bewertung der Risiken von Banken. Das RAS ist Teil des Aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (SREP) gemäß Säule II der CRD IV. Es unterstützt die Aufsichtsbehörden dabei, die Institute anhand objektiver Kriterien einzuschätzen: Das Risikobeurteilungssystem zielt darauf ab, bei der Beurteilung einer Bank systematisch deren verschiedene Risiken zu betrachten, jedes Risiko einzeln zu bewerten und so ein detailliertes Risikoprofil zu erstellen.	Banking Union Essential Terms: Technical Abbreviations & Glossary		Banking Union Essential Terms: Technical Abbreviations & Glossary Kapitel 7.4 (S. 114)

Begriff	Erläuterung	Primärquelle	Link	Weitere Informationen
Säule I Plus	<p>Die angemessene institutsspezifische Gesamtkapitalausstattung wird im Rahmen der nationalen Implementierung der SREP-Kapitalfestsetzung anhand eines Säule I Plus-Ansatzes ermittelt. Dieser berücksichtigt zusätzlich zu den bereits durch die Säule I abgedeckten Risiken alle weiteren wesentlichen Risiken des jeweiligen Instituts, deren Quantifizierung in der Regel durch die Auswertung institutsinterner Risikomess- und Managementverfahren erfolgt. Somit werden die Ergebnisse der institutsinternen Verfahren zur Sicherstellung der Risikotragfähigkeit (RTF-Konzepte; ICAAP) maßgeblich berücksichtigt. Damit wird gewährleistet, dass der ausgeprägten Heterogenität des deutschen Bankensektors Rechnung getragen und das Prinzip der Proportionalität berücksichtigt wird.</p>	BaFin	https://www.bafin.de/DE/PublikationenDaten/Jahresbericht/Jahresbericht2017/Kapitel3/Kapitel3_2/Kapitel3_2_1/kapitel3_2_1_node.html	
Signifikantes Institut (Significant Institution, SI)	<p>In der Fachsprache der europäischen Bankenaufsicht ist ein signifikantes (oder: „bedeutendes“) Institut eine Bank, der solche Bedeutung beigemessen wird, dass die EZB sie direkt beaufsichtigt. Als signifikant betrachtet werden die drei größten Banken eines teilnehmenden Staates, Banken mit direkter EFSF-/ESM-Unterstützung und Banken mit einer Bilanzsumme von mehr als 30 Mrd. Euro oder 20 % des nationalen Bruttoinlandsprodukts (bei einer Bilanzsumme von mindestens 5 Mrd. Euro). Die EZB kann darüber hinaus im Einzelfall eine grenzüberschreitend tätige Bank für signifikant erklären. Insgesamt hat die EZB rund 125 Banken mit einer Bilanzsumme von über 80 Prozent der aggregierten Bankbilanz aller beaufsichtigten Kreditinstitute als signifikant definiert. Die direkte Aufsicht hierüber erfolgt mikroprudenziell, also einzelinstitutsbezogen, während die Aufsicht über „systemrelevante Banken“ der makroprudenziellen, also systembezogenen, Aufsicht zugeordnet ist.</p>	Bundesbank Glossar		

Begriff	Erläuterung	Primär- quelle	Link	Weitere Informationen
SREP-Brief	<p>„Die gemeinsamen Aufsichtsteams (JSTs) führen den SREP kontinuierlich durch und erstellen einmal jährlich eine individuelle SREP-Entscheidung. Jede Bank erhält ein Schreiben (auch: „SREP-Brief“), in dem die spezifischen Maßnahmen aufgeführt sind, die sie im folgenden Jahr umsetzen muss. Diese SREP-Entscheidung ist auf das individuelle Profil jeder Bank zugeschnitten. Im Allgemeinen muss jede Bank die gesetzlichen Anforderungen erfüllen, die das Mindestkapital festlegen, das sie halten muss. Dies wird oft als ‚Säule I‘ bezeichnet. Auf die einzelne Bank zugeschnitten kann die Aufsichtsbehörde in der SREP-Entscheidung die Bank auffordern, zusätzliches Kapital zu halten und / oder qualitative Anforderungen zu stellen (üblicherweise als ‚Säule II‘ bezeichnet). Letzteres könnte sich auf die Governance-Struktur oder das Management der Bank beziehen.</p> <p>Darüber hinaus unterstützen die einzelnen SREP-Beschlüsse andere Aufsichtstätigkeiten und tragen zu einer gründlichen und kontinuierlichen Überwachung der Banken bei. Sie fließen in die strategische und operative Planung für den anstehenden Überwachungszyklus ein und haben direkte Auswirkungen auf die Häufigkeit und Tiefe von Off-Site- und On-Site-Überwachungsaktivitäten für eine bestimmte Bank.“</p>	EZB	https://www.bankingsupervision.europa.eu/about/ssmexplained/html/srep.en.html	Banking Union Essential Terms: Technical Abbreviations & Glossary Kapitel 7.2 (S. 108)
Systemrisikopuffer	<p>Ein Kapitalpuffer, der auf den Finanzsektor oder Teilbereiche des Sektors angewandt wird, um langfristige nicht-zyklische systemische oder makroprudenzielle Risiken zu verhindern und zu mildern. Er wurde in Europa über Art. 133 CRD IV implementiert und muss mindestens 1% des angestrebten Risikopositionsbetrags betragen. Der Puffer muss mit hartem Kernkapital gedeckt werden und kann auf alle Forderungen oder einen Teil der Forderungen angewendet werden.</p>	EZB Glossar		
Targeted Review of Internal Models (TRIM)	<p>"Mit der gezielten Überprüfung interner Modelle (Targeted Review of Internal Models – TRIM) soll beurteilt werden, ob die derzeit von den Banken verwendeten internen Modelle die regulatorischen Anforderungen erfüllen und ob sie verlässlich und vergleichbar sind. Banken verwenden zur Ermittlung ihrer Eigenmittelanforderungen der Säule I, also des rechtlich vorgeschriebenen Mindestkapitals, zum Teil interne Modelle.</p> <p>Eines der Hauptanliegen des TRIM-Projekts ist es, Inkonsistenzen und unbegründete Variabilität bei der Nutzung interner Modelle zu verringern. Mit dem TRIM-Projekt soll zudem in bestimmten Bereichen eine Harmonisierung der Praxis erreicht werden. Der Startschuss für das Projekt fiel Ende 2015. Mit dem Abschluss wird 2019 gerechnet."</p>	EZB	https://www.bankingsupervision.europa.eu/about/ssmexplained/html/trim.de.html	

Begriff	Erläuterung	Primärquelle	Link	Weitere Informationen
Thematic Review	Thematic Reviews (auch: thematische Überprüfungen) bilden einen wesentlichen Teil des Aufsichtsansatzes der europäischen Behörden. Sie verwenden eine thematische Überprüfung, um ein aktuelles oder sich abzeichnendes Risiko in Bezug auf ein Problem oder Produkt in einer Reihe von Unternehmen in einem Sektor oder Markt zu bewerten. Der Review kann sich darauf konzentrieren, die Ursachen zu analysieren sowie Möglichkeiten zur Bewältigung des Problems vorschlagen. Die Aufsichtsbehörden können den thematischen Prozess auf eine Vielzahl von Situationen, Unternehmen und Verbrauchergruppen anwenden. Thematische Arbeit wird von Personen mit Spezialkenntnissen geleistet.	In Anlehnung an FCA	https://www.fca.org.uk/about/supervision/thematic-reviews	
Total Risk Exposure Amount (TREA)	Total Risk Exposure Amount (TREA) ist der Gesamtrisikobetrag gemäß Artikel 92 der Verordnung (EU) 2013/575. Der Begriff dient als Nachfolger für die sogenannten Risikogewichteten Aktiva (RWA).	EBA SREP 2014	https://www.eba.europa.eu/documents/10180/935249/EBA-GL-2014-13+(Guidelines+on+SREP+methodologies+and+processes).pdf	https://www.bankingsupervision.europa.eu/ecb/pub/pdf/srep_methodology_booklet_2016.de.pdf
Total SREP Capital Requirement (TSCR)	Total SREP Capital Requirement (TSCR, auch: gesamte SREP-Kapitalanforderung) ist die Summe der Eigenmittelanforderungen gemäß Artikel 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 und zusätzlicher Eigenmittelanforderungen, die gemäß den festgelegten Kriterien der SREP Leitlinien ermittelt werden.	EBA SREP 2014	https://www.eba.europa.eu/documents/10180/935249/EBA-GL-2014-13+(Guidelines+on+SREP+methodologies+and+processes).pdf	https://www.bankingsupervision.europa.eu/ecb/pub/pdf/srep_methodology_booklet_2016.de.pdf
Validierungsfunktion	Die Validierung als Teil der internen Überprüfung beinhaltet Prozesse und Tätigkeiten zur Prüfung der Frage, ob die Risikoquantifizierungsmethoden und Risikodaten der Institute relevante Risikoaspekte adäquat erfassen. Dem Prinzip der Verhältnismäßigkeit entsprechend sollte die Validierung der Risikoquantifizierungsmethoden unabhängig durch eine eigenständige organisatorische Funktion erfolgen und unter Beachtung der Grundsätze durchgeführt werden, die in der Säule II auch den jeweiligen für interne Modelle der Säule I festgelegten Standards zugrunde liegen.	EZB ICAAP Guide	https://www.bankingsupervision.europa.eu/legalframework/publiccons/pdf/icaap_ilaap/ssm.icaap_guide_201803.de.pdf	



Handbuch ICAAP/ILAAP

Patrik Buchmüller | Andreas Igl (Hrsg.)

320 Seiten | 69,00 Euro

ISBN: 978-3-86556-511-1

Art.-Nr.: 22.537-1900

Das Handbuch erläutert zentrale Aspekte der im November 2018 final veröffentlichten EZB Leitfäden „für den bankinternen Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process – ICAAP)“ sowie „für den bankinternen Prozess zur Sicherstellung einer angemessenen Liquiditätsausstattung (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process – ILAAP)“.

Neben einer regulatorischen Einordnung gibt der Sammelband zahlreiche Hinweise zu den neuen Herausforderungen im ICAAP und ILAAP sowie Anregungen zu möglichen bankpraktischen Umsetzungen.

Jetzt bestellen: www.bank-verlag-shop.de